

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementpreise: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. Leipzig: F. A. Brockhaus, Commissionär...

Amtlicher Theil.

Dresden, 30. Mai. Se. Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, dem Rittmeister Dr. Rilde vom Sanitäts-Corps die nachgeforderte Entlassung aus der Armee zu bewilligen.

Bekanntmachung.

Die planmäßige fernere, beziehentlich erstmalige öffentliche Verlosung der in den Jahren 1852, 1855, 1858 und 1859 creirten vierprocentigen Königl. sächsischen Staatsanleihe...

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, Sonntag, 31. Mai. Nach der „Berlingschen Zeitung“ sind in einer gestern Vormittag begonnenen und Abends fortgesetzten Sitzung des geheimen Staatsraths die letzten Hindernisse bezüglich der Annahme des griechischen Thrones...

St. Petersburg, Sonntag, 31. Mai. Abends. Das „Journal de St. Petersburg“ beantwortet die Artikel der „Patrie“ und der „Morning Post“...

Konstantinopel, Sonntag, 31. Mai. Der Lloydampfer „Pinto“ hat bei Gattipoli ein britisches Handelschiff überfahren. Die Mannschaft des letzteren wurde getretet, Frau und Kind des Capitäns aber sind mit dem Schiffe verlaufen.

Ueber Point-de-Galle auf Ceylon, 12. Mai sind Nachrichten aus Japan eingetroffen, die von einer großen Aufregung in Yokohama sprechen. Man erwartet die japanische Antwort auf die Forderungen Englands...

Dresden, 1. Juni.

Die ungarische Zeitung „Vesti Raplo“ schließt ihren Bericht über die (in unserer letzten Nummer bereits gemeldete) Herausgabe Deak's mit folgenden Sätzen: „Bemerkenswerth ist es, daß entweder der Name Deak's, oder die in seinem Namen sich kundgebende geistige Ueberlegenheit auf die Räuber doch einen solchen Eindruck ähnt, daß sie ihn während der ganzen Zeit durch kein ungeschickliches Wort beleidigten...“

selbst Kleider gab, bittend, seinen Schwager zu schonen, wie aber die Räuber wohl Geld und Kleider nahmen, gleichwohl jedoch den Schwager Deak's mißhandelten, so sucht ein deutscher Beobachter hier vergeblich nach einem Symptom der geistigen Suprematie Deak's. „Vesti Raplo“ allein findet hier eine Manifestation der Superiorität seines Helden...“

Das ungarische Widerstandsbewußtsein ist zu ersehen, daß man dort des passiven Widerstandes immer mehr überdrüssig wird und sich nach Ausgleichung der Verfassungsvorläufer sehnt. „Szigony“ bekämpft mit sehr eindringlichen Worten die Politik eines geistigen passiven Widerstandes. Die bloße Negation werde nichts zum Ziele bringen, aus der Schwächung der österreichischen Monarchie könne nie eine Stärkung der ungarischen Interessen hervorgehen...

Wie ein unerlässliches Gebot. Wenn wir daher nicht aberne Selbstmörder sein und thöricht das Bestehen wollen, was die weise Politik unserer Väter baute, so ist es unsere Pflicht, den Verband der Monarchie nicht zu lockern, sondern zu befestigen und zu unsern eigenen Besten Alles aufzubieten, damit wir die Sympathie der übrigen deutschen Völker gewinnen und uns mit denselben noch enger verbindend, das gemeinsame Palladium aller Nationalitäten der gesammten Monarchie, den gemeinsamen Verband der Monarchie, mit gemeinsamer Kraft, mit brüderlicher Eintracht schützen und aufrecht erhalten...“

Tagesgeschichte.

Wien, 30. Mai. (O. C. Z.) Bekanntlich ist die Subvention für Künstler von Seiten des Staates bis auf eine Summe von 10,000 fl. normirt worden. Die betreffende Commission hat sich bestimmt gefunden, auf eine Erhöhung dieser Subvention einzurathen. Der Staatsminister soll nun im Einvernehmen mit dem Finanzminister diese Summe bis zu einem Betrage von 25,000 fl. erhöhen lassen.

Prag, 31. Mai. Gestern ist Graf Belcredi, der neuerannte Statthalter-Vizepräsident für Böhmen, hier angekommen, um seinen Posten anzutreten. Se. Excellenz wurde am Bahnhofe von Deputirten der Behörden empfangen. Der „Verein für böhmisches Kunst“, welcher unter dem Vorhabe des Herrn v. Sedler aus Königberg hier tagte, hielt im Rathhause die dritte Sitzung. Man beschloß, daß sich der Verein im Herbst des Jahres 1864 wieder versammeln soll, und als Versammlungsort wurde mit Uebereinstimmung Breslau bestimmt.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. (Vesti Raplo. — Presse. — Constitutionelle Oesterreichische Ztg. — Szigony. — Független.) Tagesgeschichte. Wien: Subvention für Künstler. Organregulierung. Prag: Ankunft des neuen Statthalters. Verein für böhmische Kunst. Verabreichung der tschechischen Reichsrathe. Bemerkung in der tschechischen Föderalpartei. — Pest: Verhaftungen. — Düren: Bericht: Dolmetscher. Die Verhaftungen wegen Beschuldigung von Ausländern eingeschärft. Wagnis gegen die Presse in Russland. Austausch der Ratificationsurkunden des Hilfsvertrages. Dr. Jacobi's. Beurteilung wegen Volksverhetzung. — Posen: Politische Emigranten aus Paris erwartet. — Breslau: Polenproceß. — Karlsruhe: Kammerverhandlungen. — Rannheim: V. d. Leberverammlung. Wiesbaden: Aus der Kammer. — Frankfurt: Stand der Verhandlungen in der polnischen Frage. — Paris: Neues Wahlrecht der Abgeordneten des Innern. Nachrichten aus Mexico. Zur polnischen Frage. Tagesbericht. — Turin: Erste Sitzung der Deputirtenkammer. Diplomatische Actenstücke. Albanische Räuber. — Madrid: Begnadigungen. — London: Parlamentverhandlungen. Der Streit mit Brasilien. — Kopenhagen: Der englische Gesandte in Lebensgefahr. — St. Petersburg: Verhaftung. — Weigrab: Die europäische Commission. — Bombay: Indisches Budget. — New-York: Aus der neuesten Post.

Feuilleton.

Literatur. „Gewerbliche Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunstindustrie, unter Mitwirkung deutscher Hochschulen redigirt von Wilhelm Hüner und Julius Schnorr. Verlag von J. G. Engelhorn in Stuttgart.“ Erste und zweite Lieferung. — Während die heutige Industrie durch ihre Verflechtung mit der Wissenschaft sich nach einer Seite hin zu einem seltenen Höhepunkte hinaufgearbeitet hat, ist sie in anderer Hinsicht durch Vernachlässigung der Kunst weit hinter den Leistungen früherer Jahrhunderte zurückgeblieben; eine Lücke, die hier vor aller Augen liegt. Jeder Blick in die Schaufenster der Magazine, die dem Bedürfnisse und dem Luxus dienen, zeigt ebenso, wie jeder Gang durch unser großes Industrie-Ausstellungen: eine Beschränkung des Kunstsinnes, ein Fehlen in den Formen, Details und Ornamenten, ein Ungleiches in der Combination, eine Mischung widerstreitender Stimmungen, mit einem Worte ein Gebrauchsgefühl, das man nur als barbarisch bezeichnen kann. Fragt man nach dem Grunde dieser Erscheinungen der Gegenwart, so scheint die Antwort nicht schwer. Kunst und Handwerk waren in früheren Epochen in Theorie und Praxis noch nicht so weit getrennt wie heute; sie standen einander näher, erlernten sich der gleichen Grundzüge einer gemeinsamen Kunstausbildung, lagen nicht selten in den Händen desselben Meisters und unterstützten einander in regem Wechselworte. Dieses Verhältnis in seiner nahesten Einfachheit unserer ganz anders gearteten Zeit wieder aufzuheben zu wollen, dürfte ein vergebliches Bemühen sein. Der einzige Weg zur Wähl der verlorenen Kunst liegt in der durch Kunstfälscher verübten Verwilderung zu leben und zu bilden. Eine solche Aufgabe hat sich die obgenannte Zeitschrift, von welcher aus die beiden

ersten Lieferungen vorliegen, gesetzt. Das Blatt stellt sich in trefflicher Ausstattung, mit zahlreichem und sehr gut ausgewählten Bildmaterial in einer Weise dar, welche zu erkennen giebt, daß es den Herausgebern Ernst um die Sache ist. Das Programm umfaßt die gesammte Kunstindustrie, wie sie sich jetzt in der Arbeit des Schlossers, Schneiders, Bildhauers, Berggolders und Decoreurs für die Wohnung; die Arbeiten des Tischlers, Glasers, Metall- und Fayencearbeiters für die Geräthe; die Arbeiten der Juweliers, Weber, Sticker für Schmuckgegenstände und Stoffe. Außerdem sollen erprobte Arbeitsmaschinen und neue Erfindungen, Biographien berühmter Kunstindustrieller, technische Notizen u. s. w. mitgeteilt werden. Demgemäß zeigen die ersten Lieferungen eine dunkle Mannichfaltigkeit von Gegenständen, sowohl hinsichtlich der Stoffe wie hinsichtlich der Gewerbe, für welche sie bestimmt sind. Dürfte auch manche Form unter den mitgetheilten modernen Compositionen sich noch nicht recht als musterhaft erweisen, so verdient dennoch das ganze Unternehmen die Beachtung und Theilnahme des betreffenden Publicums. Die Photographie auf der Londoner Weltausstellung des Jahres 1862 von Herrn. Vogel, Braunschweig, Verlag von H. Reußel u. Comp. 1863. — Unter diesem Titel erhalten wir ein übersichtliches Bild von dem jetzigen Zustande der Photographie, das nach den auf der Londoner Ausstellung vorhandenen gewöhnlichen Producten dieser Technik mit Sachkenntnis entworfen ist. Der Verfasser sucht besonders nachzuweisen, inwiefern die Photographie des Auslandes immer noch der deutschen Photographie überlegen ist, und macht auf nachzuweisende Vorbilder aufmerksam, ebenso wie auf die interessanten, in Deutschland noch wenig bekannten Apparate, an denen namentlich die englische und französische Abtheilung der Ausstellung reich war. Auch geht

das Werkchen speciell auf die ausgestellten Proben von Photographien, Phototypographie und photographischen Kupfer- und Stahlrad ein und erläutert die Methoden, die zur Anfertigung derselben geübt haben. Zahlreiche Holzschnitte tragen wesentlich zum Verständnisse des Ganzen bei. Von dem bei Otto Spamer in Leipzig erscheinenden „Illustrirten Bau-Lexikon“, herausgegeben von Oskar Reichel, ist die dritte und letzte Lieferung erschienen. Wir haben bei Erscheinen der ersten Lieferung das Unternehmen ausführlich besprochen; die vorliegende Fortsetzung bleibt hinter den damals ausgesprochenen Erwartungen nicht zurück. O. Dublitz, 25. Mai. Dem Vernehmen nach soll in dieser Woche die in nächster Zeit eine große mendliche geistliche Mission aufgeführt werden. In den lehrerlosen Wochen besuchen abermals verschiedene slawische Gelehrte unsere Stadt. So z. B. der Schriftsteller und Übersetzer Alexander Werscha Daresow aus der Ukraine, der Professor Gorka aus Belzen, der Professor Nikolai Jengrowski Michailoff aus Kasan und in lehrerloser Woche der Historiograph und Mitglied des Reichsrathes Balaski aus Prag. Theater. Die deutsche Gesellschaft, welche unter Direction der Frau Schallig-Bräuning in Paris Vorstellungen gegeben, hat dieselbe schiedliche Gesellschaft in der „italienischen Oper“ bewilligt. Ein paar kleine Stücke wurden theils von der genannten Gesellschaft, theils von den Künstlern des „Gymnase“ gespielt; ebenso sprach Frau Bräuning und Fräulein Hochländer, die „Blode“. Das Publicum, meist aus Franzosen bestehend,

anästhetisch nicht besonders. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten bis zum Schlusse der Vorstellung bei, die übrigen in finanzieller Beziehung ein glänzendes Erträgniß lieferte. — Juliana Sophie Stieck hat in diesen Tagen auf dem Stuttgarter Hoftheater mit großem Beifall gespielt. — Für das projectirte Volkstheater in München sollen bereits 100,000 fl. gezeichnet und ein Bauplan an der Bauregierung erworben werden sein. Joh. Schwoiger, Director des Volkstheaters in der Au, soll die technische Leitung übernehmen. Als Seels des ganzen Unternehmens nennt man einen bekannten Münchner Dichter. Ein Hauptzweck der veranstalteten Ausstellung von kirchlichen Kunst- und Gewerbederzeugnissen in Hohenstein geht dahin, Gemeinden, Kirchpatrone und Geistliche mit denjenigen Künstlern, Kunstwerkstätten und gewerblichen Etablissements bekannt zu machen, deren Streben darauf gerichtet ist, den kirchlichen Bedürfnissen und Anforderungen zu genügen, damit sie wissen, wohin sie sich vornehmlich als mit Vertrauen wenden können. Welch' einem dringenden Bedürfnisse der letztere Comite durch Aufstellung dieses Zieles entgegengekommen ist, dafür hat er durch eine ganze Reihe zutreffender Beweise aus der Nähe und Ferne den erfreulichsten Beweis erbracht. Welch' ein Dienst aber namentlich den im Auslande zerstreuten, von ihren Glaubensgenossen abgetrennten evangelischen Gemeinden auf diese Weise geleistet wird, dafür zeugt ein bei dem Comite eingegangenes Schreiben aus Polen, worin namens der 280,000 Protestanten in 60 Kirchspielen gebeten wird, daß man ihnen, die namentlich in den jetzigen Zeiten vom Auslande ganz abgeschnitten sind und an eine Bezeichnung der Ausstellung durch einen Abgeordneten nicht denken können, die Resultate der